

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7005)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mt. 25 Pfg.** vierteljährlich, mit **Bestellgeld.**



**Anzeigen**

werden die 5-gespaltene Kopfszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

**Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2934

Ahrensburg, Sonnabend, den 14. Mai 1898

21. Jahrgang.

Hierzu

„**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“,  
„**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“  
und eine Beilage.

## Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, 13. Mai.** Im Monat April wurden beim Standesamt Ahrensburg vier Sterbefälle angemeldet, von denen zwei auf die Gemeinde Büningstedt und je 1 auf Ahrensfelde und Weilsdorf entfielen. Dem Lebensalter und den Todesursachen nach vertheilt sich die Sterbefälle wie folgt: unter 1 Jahr alt 2 männl. (Schlaganfall und Lungenentzündung je 1) 20 bis 30 Jahre alt 1 männl. (Schwindsucht) 50 bis 60 Jahre alt 1 männl. (Magenleiden). In den ersten vier Monaten des Jahres 1898 sind im Standesamtsbezirk nur 15 Sterbefälle zur Anmeldung gelangt, darunter 9 Kinder unter 1 Jahr alt.

Die Auslegung der Wählerlisten für die am 16. Juni d. J. stattfindende Reichstagswahl beginnt am Mittwoch, den 18. und dauert bis einschl. den 25. d. M. Als die ersten auf dem Plan der Agitation sind die Sozialdemokraten erschienen, welche schon am Sonntag ein Flugblatt, welches den Wahlauftrag der Partei enthielt und die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten Frohme im schleswig-holsteinischen Wahlkreise empfahl, in tausenden von Exemplaren im Kreise verbreiteten.

**Kirchspiel Bergstedt, 13. Mai.** Gestern Morgen um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr brannte die Scheune und Kathe des Landmanns A. Müller in Bramsfeld nieder. Man vermuthet Brandstiftung; eine Person soll auch verhaftet sein.

**Altona, 9. Mai.** Die Auslosung der Geschworenen für die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode fand am Sonnabend Mittag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Frandsen statt. Ausgelost wurden aus dem Kreise Stormarn: 1. Dreiviertelhufner Chr. Ruge Stellau bei Altrahstede, 2. Privatier Otto Karl Ludwig Altrahstede, 3. Gemeindevorsteher Gust. Hinrich Steilshoop, 4. Gemeindevorsteher Dr. Curt Schäfer-Wandsb., 5. Gemeindevorsteher Hinrich Steffenhagen-Grönwohld und 5. Hufner Hinrich Heerdebraak bei Altrahstede.

**Eckernförde, 9. Mai.** Eine angenehme Ueberraschung wurde in einem benachbarten Dorfe einer 83jährigen Wittwe zu Theil. Trotz ihres hohen Alters hatte sich die Frau noch immer durch ihrer Hände Arbeit ernährt, erst in den letzten beiden Jahren hatte sie die Hilfe des Armenwesens in Anspruch nehmen müssen. Bei der in unserem Kreise abgehaltenen Revision der Quittungsarten stellte es sich heraus, daß auch dieser Frau eine Quittungsarte hätte ertheilt werden müssen und das sie einen Anspruch auf Altersrente habe. Nachdem nunmehr mit vielen Schwierigkeiten die nöthigen Nachweise beschafft worden waren, erhielt die Frau in diesen Tagen den Bescheid, daß ihr eine Altersrente von jährlich 135 Mt. zugesprochen sei; zugleich wurde ihr die bisher fällige Rente mit über 1000 Mt. nachgezahlt.

**Aprenade, 9. Mai.** Ueber das Vermögen des Rechtsanwalts Chr. Arr, früher in Aprenade, jetzt unbekanntem Aufenthalts, ist das Konkursverfahren eröffnet. Hinter dem Pächter, der seit dem 25. April verschwunden ist, jedoch vor einigen Tagen in Hamburg gesehen sein soll, ist ein Haftbefehl erlassen. Dem Vernehmen nach soll der Mann sich in seinem unseligen Leichtsinne an fremdem, ihm anvertrautem Gelde vergreifen haben. Es wird nämlich eine einen Landmann in Quars gehörige Summe von reichlich 10 000 Mt., die als Hypothekengeld dem Rechtsanwalt anvertraut war, vermisst. Der Geldschrank des Pächters war leer, ein alter Revolver bildet den einzigen Inhalt. Das Bureau ist jetzt geschlossen; eine Gerichtskommission hat alles verjagt.

## Kleine Mittheilungen.

Die Firma E. Rinderken in Hamburg, Schmalz und amerikanische Provisionen, konnte wegen der Steigerung des Schmalzpreises ihre Lieferungsverpflichtungen für April nicht erfüllen. Die Differenzen werden auf etwa eine halbe Million Mark taxirt.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in Eisingen. Die Frau des Arbeiters Heitmann, welche mit dem Zerklümmern des Brennholzes beschäftigt war, hatte sich nämlich auf kurze Zeit ins Haus begeben und das Beil auf dem Boden liegen lassen. Plötzlich hörte sie einen lauten Aufschrei und als sie schnell hinauslief, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Während ihrer Abwesenheit hatte ihr kleiner Sohn sich mit dem Beil zu schaffen gemacht und in der Unvorsichtigkeit seiner neben ihm stehenden kleineren Schwester einen Finger abgehauen.

Die angesehenen Firma Schütt & Fischer in Hamburg hat sich genöthigt gesehen, ihren Gläubigern ihre augenblickliche Zahlungsstodung anzuzeigen. Die Firma arbeitet bis Haiti und hat Niederlassungen in Kap Haiti und Port de Paix. Die Verbindlichkeiten übersteigen dem Vernehmen nach eine Million Mark und entfallen zumeist auf hiesige Banken und Bankiers durch Kreditwürfung. Die schon lange anhaltende ungünstige Konjunktur in Haiti, der Rückgang der dortigen Wechselurse und des Kaffeepreises dürften die Ursache der Stodung sein.

In der Lackfabrik von Gebrüder Biengreen & Fischehn in Schleswig war der Arbeiter Nissen damit beschäftigt, eine leere Terpentinöltonne mittelst Dampfes zu reinigen und hatte zu diesem Zweck ein Dampfrohr in die Kraböffnung der Tonne gesteckt. Plötzlich erfolgte mit lautem Knall eine Explosion der für den Dampfdruck nicht genügend starken Tonne. Nissen wurde so schwer an dem Kopf getroffen, daß er blutüberströmt und bewußtlos zusammenfiel. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, wo er verstorben ist.

In Huxfeld bei Eutin ist am Donnerstag das Viehhaus der Hufner Hamannschen Stelle total niedergebrannt; 60 Stück Rindvieh und sämtliche Futtermittel sind in den Flammen umgekommen.

Auf dem Platz der Dampfsägerei von Sievers in Binneberg, auf welchem das vom General Tilly im 30jährigen Kriege zerstörte Schloß der Schaumburger Grafen gestanden, wurde ein goldener Ring mit Brillanten und Granaten besetzt gefunden, nach Aussage von Fachleuten soll derselbe einen bedeutenden Werth haben.

Auf dem Platze, wo in Rendsburg die Pferdewärter abgehalten werden, machten mehrere Anaben beim Spielen einen Fund. Sie entdeckten im Sande ein Portemonnaie mit etwa 200 Mark Inhalt, bestehend aus einem Hundertmarkschein, Gold- und Silbergeld. Dasselbe muß schon längere Zeit in der Erde gelegen haben und ist dem Fundorte nach zu rechnen (es war am Fuße eines Walles) dort verscharrt worden.

Bei St. Magarethen legten Arbeiter an der Bahnstrecke einen Telegraphendraht. Ein vorbeifahrender Eisenbahnzug kam mit dem Draht, dessen Ende ein Arbeiter um den Hals trug, in Berührung. Der Kopf wurde diesem förmlich vom Kumpfe getrennt.

Die Zimmergesellen in Glensburg haben am Montag die Arbeit eingestellt, ebenfalls die Tischlergesellen, während andere in Wochlohn stehende Tischlergesellen am Sonnabend gefündigt haben. Ein Streik der Maurergesellen soll ebenfalls in naher Aussicht stehen. Es handelt sich hierbei bekanntlich sowohl um eine Lohn- wie auch um eine Arbeitsfrage.

Herr von Tungen-Schmoel hat wegen plötzlicher Erkrankung erklärt, aus Gesundheitsrückichten nicht wieder für den Reichstagskandidaturen zu wollen. Das Centralcomitee der nationalen Parteien für den 9. Wahlkreis hat beschlossenen Herrn Dr. Stodmann in Wiesbaden als Kandidaten aufzustellen.

Eine 99jährige Wittve in Plön, welche in wenigen Tagen eine 100jährige Matrone geworden wäre, hatte, trotzdem sie keine Nahrungszorgen drückten, einen unbegrenzten Widerwillen gegen die Erreichung einer solchen Altersgrenze, und um diesem vorzubringen, hielt sie ihren Kopf so lange in einen Wasserstümpel, bis der Tod eintrat.

Daß eine rationelle Pferdezücht sehr rentabel sein kann, beweist nachstehender Fall: Der Hufner Th. Christensen in Grensien (Nordschleswig) hat ein 11 Monate altes Füllen für 900 Mt., ein 3jähriges Pferd für 5500 Mt. und ein 2jähriges Pferd für 5200 Mt. verkauft. Alle drei sind von einer und derselben Mutterstute, so daß dieses Thier seinem Besitzer in drei Jahren 11,500 Mt. eingebracht hat.

Auf dem Schaarmarkt in Hamburg entstand eine regelrechte Prügelei zwischen zwei Frauenspersonen, wobei die eine mit einem Deckelkorb auf die andere losschlug. In der Hitze des Gefechts bemerkte diese jedoch nicht, daß ihr Portemonnaie mit 25 Mt. in Silber aus dem Korb auf die Straße flog; umherspielende Kinder sammelten die Silberlinge jedoch auf und verschwanden damit, der Besitzerin nur das Nachsehen lassend.

Lehrer Rähler-Fischer ist zum 1. Mai in den Ruhestand getreten. Von Sr. Majestät dem Kaiser ist ihm der Adler des Inhabers des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Welche Höhe die Ausfuhr ausgeschlachteten Rindfleischs aus Dänemark nach Deutschland erreicht hat, geht daraus hervor, daß am Schluß der Woche öfter an einem Tage gegen 20 Wagen mit dieser Waare über die Grenze befördert wurden. Rechnet man den Inhalt jeden Wagens zu rund 5000 Kilogramm, so ergibt das einen Tagesexport von 100 000 Kilogramm Fleisch. Das ausgeschlachtete Vieh wird meist in Bierlein, welche an Querbalken im Wagen hängen, verpackt und kommen auf jeden Wagen im Durchschnitt 80 Viertel = 20 Stück Rindvieh. Bei 20 Wagen gebe es einen Ausfuhr von 400 Stück geschlachteten Viehes.

## Neueste Nachrichten.

Die aus Amerika kommende Nachricht, daß die spanische Flotte, die s. Z. von Cap Verde abgegangen war, (vier Kreuzer und drei Torpedoboote) nach Spanien und zwar nach Cadix zurückgekehrt ist, scheint sich zu bewahrheiten, der Grund der Rückkehr ist nicht bekannt, man darf aber wohl annehmen, daß die Spanier sich scheuen alles auf eine Karte zu setzen und deshalb Vorsicht üben. In Spanien selbst scheint die Lage immer kritischer zu werden, in der Deputirtenkammer tritt die Opposition energischer auf und im Lande mehren sich die Unruhen, die zum größten Theil durch die Theuerung von Lebensmitteln hervorgerufen werden.

Aus Nordamerika kommende Nachrichten lassen vermuthen, daß die Vereinigten Staaten den Rückzug der spanischen Flotte zur Ausführung eines Angriffes benutzen wollen, von dem man noch nicht weiß, ob er Kuba oder Portorico gelten soll. Die in Chidamanga zusammengezogene amerikanische Truppen sind nach der Küste beordert worden, wohin der Oberkommandant, General Wiles abgegangen ist.

In Lagrona sind mehrere Magazine für Getreide und Lebensmittel geplündert worden. Unter den Ruhestörern befanden sich viele Frauen mit Stöden und Beilen. Ein Angriff der Kavallerie wurde zurückgewiesen. Getreidespeicher bei Madrid sind in der vergangenen Nacht niedergebrannt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

London, 11. Mai. Eine Depesche des Blattes „Globe“ meldet aus Gibraltar vom heutigen Tage: Ein dort eingetroffener englischer Dampfer hat der Marinebehörde gemeldet, er habe in der vergangenen Nacht einen spanischen Torpedobootszerstörer passirt eines der zur Bewachung der Bucht von Algeciras und der Meerenge bestimmten Schiffe.

Gleich darauf habe man vom Bord des englischen Schiffes gesehen, daß plötzlich die Lichter an Bord des Torpedobootszerstörers erloschen. Es sei eine furchtbare Explosion gefolgt und das Schiff hierauf vollständig verschwunden. Wahrscheinlich habe eine Kessel-explosion stattgefunden und alle an Bord Befindlichen seien umgekommen.

Die „Times“ melden aus New York: Das Marine-departement in Washington erhielt die Nachricht, daß 4 Kreuzer und 3 Torpedoboote des spanischen Capverdischen Geschwaders am Dienstag in Cadix eingetroffen seien. Die Nachricht wurde in Washington am Dienstag Nachmittag offiziell bekannt gegeben. Die amerikanische Aktion gegen Kuba und Portorico wird nunmehr beschleunigt.

Ueber die amerikanischen Landungsversuche auf Kuba wird der „Atl. Fig.“ aus Madrid telegraphirt: Vier amerikanische Kriegsschiffe beschießen seit gestern Cienfuegos; sie versuchten, acht Boote mit Waffen für die Aufständischen zu landen, wurden aber durch die Infanterie zurückgewiesen. Die Spanier hatten 14 Verwundete. Die Amerikaner wechselten ihre Stellung für eine abermalige Beschießung und einen Landungsversuch, wurden aber wiederum abgewiesen.

Kay West, 12. Mai. Gestern Nachmittag fand bei Cardenas ein Gefecht statt, an dem der Kreuzer „Wilmington“, das Torpedoboot „Winslow“ und das Hilfskanonenboot „Hudson“ theilhaftig waren. Die Verluste der Amerikaner betragen 1 Offizier und 3 Mann tot sowie mehrere Verwundete.

Meldung des Reuter'schen Bureaus. Das Gefecht, das gestern bei Cardenas stattfand, dauerte eine Stunde. Die Kanonenboote „Wilmington“ und „Hudson“ sowie das Torpedoboot „Winslow“ liefen in den Hafen ein, um die dort befindlichen spanischen Kanonenboote anzugreifen. Sie belagerten diese erst zu Gesicht, als die spanischen Batterien zu feuern begannen. In dem Augenblicke kamen die spanischen Kanonenboote heran und feuerten ebenfalls auf die amerikanischen Schiffe. Die „Hudson“ brachte heute die Leichen der Gefallenen, einen Fährhieb und vier Mann, sowie fünf Verwundete, darunter einen Offizier, nach Key West. Sämtliche Gefallenen und Verwundeten gehörten zur Besatzung der „Winslow“.

Bei dem Gefecht vor Cardenas concentrirte sich das Feuer der Batterien und der spanischen Kriegsschiffe auf das Torpedoboot „Winslow“, dessen Kessel gesprengt wurde. Die Kanonenboote „Hudson“ und „Wilmington“ eilten dem „Winslow“ zu Hülfe. Alle drei zogen sich sodann zurück.

Washington, 12. Mai. Meldung des Reuter'schen Bureaus. Bei dem Marine-departement ging keine Nachricht über das angeblich bei Cienfuegos stattgefundene Gefecht ein, wobei die Spanier zwei Landungsversuche mit großen beiderseitigen Verlusten zurückgewiesen haben sollen. Man glaubt an eine Verwechslung mit dem Gefecht bei Cardenas.

## Original-Berichte des „Lokal-Anzeigers“

Madrid, 13. Mai, 11 Uhr 55 Min. abends. Das spanische Geschwader ist auf der Insel Martinique angekommen.

New York, 12. Mai. Der englische Dampfer „Menantic“ berichtet, in vergangener Nacht sei ein großer Torpedobootszerstörer mit gefechtsbereiten Geschützen bei der Nautiket-Insel (Massachusetts) hinter ihm passirt und habe Signale mit einem anderen Schiffe ausgetauscht, die von letzterem erwidert wurden. Denselben Torpedobootszerstörer habe er, der „Menantic“, am Morgen danach wieder angetroffen. Der Kapitän sagt, es sei bestimmt kein amerikanisches Schiff gewesen.

London, 13. Mai. Der „Standard“ meldet aus St. Thomas: Das Bombardement auf St. Juan de Portorico begann gestern früh 5 Uhr. Zwei spanische Schiffe wurden zerstört. Das Gerücht taucht auf, St. Juan ergab sich nach achtstündigem Kampfe.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.



### Kuba.

Gegenwärtig steht die Insel Kuba bei dem spanisch-amerikanischen Kriege im Vordergrund des Interesses, da im größeren Stil auszuführende Landungsoperationen gegen die Insel bevorstehen scheinen. Unsere beistehende Karte der Insel, die alle wesentlichen An-

gaben enthält, wird daher unseren Lesern gewiß willkommen sein.

Die Insel Kuba ist rund 1300 Kilometer lang und 40-160 Kilometer breit, sie hat ohne die Nebeninseln ein Areal von 112,191 Quadrat-Kilometer (2038 Meilen.) Die Insel hat nicht weniger als 40 gute Häfen, unter denen Havana, Matanzas und Cardenas im

Norden und St. Jago de Kuba im Süden die besten sind. Deutsche Konsulate, auf unserer Karte durch ein K. bezeichnet, sind in folgenden Städten enthalten: Havana, Matanzas, Cienfuegas, Trinidad und St. Jago de Kuba.

Bekanntlich ist von amerikanischer Seite über die Nordküste von Kuba, von Bahia-



## Cuba.

Honda (s. Honda auf der Karte) im Westen bis Cardenas östlich von Havana die Blotabe verhängt und ebenso über den an der Südküste gelegenen Hafen Cienfuegos. In dem erstgenannten, die Meeresküste von Havana nach Westen und Osten umfassenden Gebiet, haben bereits mehrfache Landungsversuche der Amerikaner stattgefunden und zwar in sehr bedenklicher Nähe von Havana. Man sucht eben auf cubaischen Boden festen Fuß

zu fassen, um einen Punkt zu gewinnen, wo man mit Hilfe der Rebellen ein stärkeres Landungsstörps ausschiffen und mit diesem einen Angriff auf die Hauptstadt Havana zu Lande machen kann, während gleichzeitig von See her die amerikanische Flotte ihren Angriff gegen die Stadt richtet. Die Amerikaner wollen 40,000 Mann in Tampa auf der Kuba nahe benachbarten Halbinsel Florida zusammenziehen und diese mit Hilfe einer

dort befindlichen Transportflotte, die von Kriegsschiffen begleitet wird, auf Kuba landen. Somit kann man sich auf ernste Kämpfe auf Kuba in nächster Zeit gefaßt machen, die vielleicht einige Verzögerungen erleiden werden, wenn vorher ein Zusammenstoß der feindlichen Flotten auf See stattfindet; aber die Kämpfe um Kuba müssen doch unbedingt eintreten, wenn es sich darum handelt, die Insel der spanischen Herrschaft zu entreißen.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing in Metz eine Abordnung des Gemeinderathes mit dem Bürgermeister v. Cramer an der Spitze, der er seine große Freude und Genugthuung für die ihm Seitens der Bürgerschaft von Metz dargebrachten Ovationen aussprach. Besonders habe ihn erfreut, daß auch so viele Altengesehene sich den Ovationen angeschlossen hätten. Er werde jederzeit der Stadt Metz sein besonderes Interesse erhalten. Der Oberbürgermeister v. Cramer bringt durch öffentlichen Anschlag den Dank des Kaisers für die von der Bevölkerung dargebrachten Huldigungen zur Kenntniß.

Weber die Unterhaltung des Kaisers mit einzelnen Abgeordneten nach dem Festmahl im Weißen Saale am letzten Freitag schreibt die „Germania“: Genauer wird nicht mitgetheilt werden. In den betreffenden Kreisen gilt es als selbstverständliche Pflicht des Taktes und der Discretion, Äußerungen, die in keiner Weise für die Verbreitung bestimmt waren, auch nicht zu veröffentlichen. Indessen hört man immerhin einiges allgemeiner Gehaltene. Es wird nämlich der „Börz. Ztg.“ berichtet, daß die Unterredung des Kaisers mit dem Abgeordneten Lieber u. A. dem gegenwärtigen Stande der Limesforschung gegolten hat, aber das Gespräch hat auch andere Dinge berührt. Die lange Unterredung mit dem Grafen Herbert Bismard hatte vorzugsweise den Gesundheitszustand des Fürsten Bismard zum Gegenstand. Mit dem Abg. Freie besprach der Kaiser die Dord- und Hafenverhältnisse in Bremen. Der Kaiser

hatte gewünscht, auch die Abg. Spahn, Schmidt und Rödert zu sprechen. Zu einer längeren Unterredung mit diesen Herren kam es aber nicht, da die Zeit zum Aufbruch drängte. Der Zug, mit dem der Kaiser nach Urville abreisen wollte, ging kurz nach 10 Uhr ab, und der Oberhofmarschall Graf Eulenburg machte den Kaiser, während er mit Herrn v. Bennigsen sprach, darauf aufmerksam, daß es die höchste Zeit sei. So bekamen die drei genannten Herren nur einen kurzen freundlichen Gruß, dem einige ebenso freundliche kurze Worte beigegeben wurden. Das Flottengesetz spielte in mehreren Unterhaltungen, die der Kaiser pflog, seine Rolle, wie denn ferner ausdrücklich vom Kaiser angeordnet worden war, daß ihm die beiden Vorlesenden und der Referent der Flottentommission vorgestellt werden mögen. Die Rede des Kaisers beim Festmahl machte auf die Anwesenden den Eindruck, daß sie sorgfältig bereitet war, daß aber während sie gehalten wurde, einige Wendungen als Eingebungen des Augenblicks improvisirt wurden.

Aus Tjintan-Kiautschou wird der „Nat. Ztg.“ unterm 29. März geschrieben: Heute Nacht wurde die Garnison alarmirt, um nach einer Rote von Chinesen zu fahnden, die während der Nacht das hiesige Pulverdepot in die Luft zu sprengen suchten. Im Laufe des getrigen Tages war eine Anzahl chinesischer Soldaten und verdächtiges Gefindel hier eingetroffen und hat sich den Tag über verborgen. Der Wachtposten beim Pulverdepot, das zwischen den von Kompagnien des Marine-Infanterie-Bataillons belegenen

Strandforts und Höhenforts liegt, überraschte sie während der Nacht, als sie schon im Begriff waren, mit Pulver gefüllte Bomben an das Pulverdepot zu legen. Zwei Gewehr- schüsse alarmirten die Wache, der es gelang, 5 Uebelthäter gefangen zu nehmen.

Der „Nat. Ztg.“ wird darüber noch weiter geschrieben: „Da die Möglichkeit vorlag, daß die Leute im Einvernehmen mit einem größeren chinesischen Truppentheile handelten, so rückten am frühen Morgen alle Kompagnien des Marine-Infanterie-Bataillons, die Feldbatterie und Fußartillerie aus; die letztere besetzte alle Brücken, Wege, Straßen und Straßenübergänge von Tjintau, während die übrigen Truppen die ganze Umgebung durchsuchten, ohne indessen auf chinesische Truppen zu stoßen. Die chinesische Bevölkerung durfte ihre Häuser nicht verlassen, und während des Vormittags wurden die letzteren von Polizeipatrouillen durchsucht, wobei aber nur einige chinesische Waffen gefunden wurden. Leider ereignete sich beim Scharladen der Gewehre ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Rekrut des Marine-Infanterie-Bataillons ließ unvorsichtigerweise sein Gewehr losgehen, und der Schuß drang seinem Vordermann in das Hinterhaupt, so daß er sofort tot zusammenstürzte. Der Unglückliche heißt Paul Erdmann Schulz, aus Schmeißel, er diente früher bei der 6. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 8. An die Eltern des Unglücklichen wurde sofort eine Depesche gesandt. Die gefangenen Chinesen sind einem strengen Verhör unterzogen worden und werden auf das schärfste bestraft.“

### Ausland.

#### Rußland.

Die „Nowosti“ schließen sich der Anregung Englands an, die dahin geht, Europa möge sich von Amerika hinsichtlich der Getreideversorgung emanzipiren, und es möchten in Europa von Staatswegen Getreidevorräthe aufgesammelt werden. Das Blatt verweist auf die großen Verluste, die Europa durch Erlaß einer solchen Maßregel vermeiden würde, und schließt: Es bedürfte dieser Opfer nicht, wenn die europäischen Regierungen die Landwirtschaft mehr beachtet und sich nicht auf den Import aus Amerika verlassen hätten. Es wäre möglich gewesen, Getreidevorräthe zu sammeln, um sie in den Zeiten der Noth zu normalen Preisen zu verkaufen und die Spekulation zu zügeln. Die Regierungen würden über lang oder kurz auf die Idee kommen, um ihre Länder vor Krisen und Ausständen infolge der Hungersnoth zu bewahren, die eine furchtbare Anomalie im Leben des aufgeklärten Europas bildeten.

#### Italien.

Jeder Tag bringt neuen Aufruhr in Italien, an den verschiedensten Orten, bald im Norden, bald im Süden blüht der Funke der Rebellion auf. In Luino (Lombardien) kam es zu aufrührerischen Kundgebungen von streikenden Arbeitern, welche in das Gemeindegemeinde einbringen und Herabsetzung der Brotpreise verlangten. Die Kommunalverwaltung bewilligte dieselbe. Am Dienstag verühten die Manifestanten, in die Kaserne der Karabinieri und in die Gefängnisse einzudringen. Die bewaffnete Macht gab Feuer. Einige Tumultuanten wurden getödtet, einige verwundet.

#### Asien.

Der russische Konsul in Tientsin theilte amtlich seinem Kollegen mit, es würde keinem Schiffe erlaubt werden die Häfen von Port Arthur und Talienwan ohne einen offiziellen Paß anzulanden. Die Fremden und Chinesen beklagen sich bitter hierüber, um so mehr, als das Jungli-Yamen die Beamten dahin instruirte, daß für diese Häfen dasselbe Recht gelte, wie für die Vertragshäfen.

Verantwortl. für die Redaktion: G. Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von G. Ziese in Ahrensburg u. Altrahlstedt.

### Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80

bis 68.50 per Stoff 3 kompl. Robe - Tassors und Shantung - Pongees sowie schwarze, weiße und farbige Seidene Stoffe von 75 Pf. bis 18.00 pr. Met. - in den modernsten Geweben Farben und Dessins. Au Private porto- und Feuerfret im Haus. - Unter ummeßend.

G. Henneberg's Seidenfabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Prima Aixerprovenceröl Pfd. 1.50 M.  
„ Jungferprovenceröl Pfd. 1.20 M.  
„ Provenceröl Pfd. 1.00 M.  
„ Speiseessig Weinsäure 10 Pfg.

Alle anderen Arten Essig zu billigen Preisen  
Apotheke in Ahrensburg.

### Witterungs-Beobachtungen.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeitsigheit in %	Barometer stand auf Meereshöhe
10. + 12.0	+ 4.0	+ 5.5	64	749.0
11. + 9.5	+ 3.0	+ 6.5	66	739.0
12. + 9.5	+ 5.0	+ 6.0	65	736.5

### Gottesdienst in Ahrensburg.

Am Sonntage Rogate, den 15. Mai, Vormittags 9 1/2 Uhr: Beichte im Pastoral, Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kommunion.

Am Himmelfahrtstage, den 19. Mai, Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

### Standesamt Altrahlstedt.

Monat April 1898.

#### Geburten:

Am 1. dem Kaufmann Richard Schubert in Altrahlstedt ein Sohn. 9. dem Arb. Ernst Bülow in Tonndorf-Lohe eine Tochter. 9. dem Arb. Hinrich Bestmann in Lohe ein Sohn. 14. dem Schuhmacher Nicol. Willhöft in Braak ein Sohn. 15. dem Arb. Aug. Peemöller in Tonndorf ein Sohn. 17. dem Schlachter Adolph Siard in Meindorf ein Sohn. 19. unehel. Kind weibl. Geschl. in Altrahlstedt. 19. dem Tischler Ferdinand Venker in Tonndorf ein Sohn. 20. dem Schlachter Heinrich Gustav Köster in Tonndorf eine Tochter. 25. unehel. Kind männl. Geschl. in Neurahlstedt. 20. dem Arb. Hinrich Boels in Meindorf eine Tochter. 29. dem Schlachter Johann Heimsohn in Jensefeld eine Tochter.

#### Eheschließungen:

Am 6. Oberleutnant Wilhelm Lembert in Hamburg mit Clara Messerschmidt in Tonndorf-Lohe.

#### Getorben:

Am 10. Martha Erna Wulf in Tonndorf, 4 Jahr 1 Monat 21 Tage. 10. Wwe. Anna Margaretha Dorothea Wohlen geb. Anaad in Oldenfelde,

70 J. 5 Mt. 6 Tg. 11. Emma Rosa Wagner in Tonndorf, 3 J. 4 Mt. 16 Tg. 16. Ernst Heinrich Christian Köhl in Tonndorf-Lohe, 6 J. 4 Mt. 25 Tg. 23. Herta Elisabeth Köster in Tonndorf, 3 Tg. 25. Alice Louise Tornau in Altrahlstedt, 8 J. 9 Mt. 12 Tg. 25. Elsa Henriette Louise Bernhardine Möller in Altrahlstedt, 1 Mt. 17 Tg. 26. todtgeb. Sohn des Händlers Joachim Fürst in Braak. 27. Ehefrau Margaretha Hedwig Köster geb. Behrens in Tonndorf, 62 J. 1 Mt. 30 Tg. alt.

### Anzeigen.

#### Bekanntmachung.

In gegebener Veranlassung wird hierdurch darauf hingewiesen, daß das Abladen und Hinwerfen von Schutt und Unrath am und in den Schäferteich an der Lohe verboten ist. Soweit behufs späterer Regulirung des Teiches noch eine weitere Zuschüttung in Frage kommen könnte, ist für das Abladen von Erde etc. in jedem Falle die schriftliche Erlaubniß des Gemeindevorstehers einzuholen. Die Aufsicht über den Teich ist dem Anlieger Herrn L. Wulf übertragen, der angewiesen ist, jede Zuwiderhandlung behufs Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

Ahrensburg, 13. Mai 1898.

Der Gemeindevorsteher.  
Ziese.

### Bekanntmachung

betr.

#### Reichstagswahl.

Gemäß Verfügung des Herrn Ministers des Innern hat die Auslegung der Wählerlisten für die am Donnerstag, den 16. Juni d. J. stattfindenden Neuwahlen zum Reichstag am 18. Mai d. J. zu beginnen. Es wird demnach hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Wählerliste für die Gemeinde Ahrensburg vom 18. bis einschl. den 25. Mai d. J. im Lokale des Herrn J. Degenhard am Marktplatz Nr. 14 hier selbst zur allgemeinen Einsicht öffentlich ausgelegt sein wird.

Wer diese Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann in Gemäßheit des § 3 des Wahl-Reglements vom 28. Mai 1870 dies innerhalb acht Tagen nach Beginn der Auslegung bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben, ist aber verpflichtet, die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beizubringen.

Ahrensburg, den 13. Mai 1898.  
Der Gemeindevorsteher.  
Ziese.

Gesucht eine alte Bettstelle (reinlich.) 2 Stühle, 1 Waschtisch. Abz. unter A. 52 an die Exp. d. Ztg.

### Hotel „Lindenhof“.

Mache hierdurch bekannt, daß während der Sommermonate Gesellen und Dienboten der Besuch meines Lokals nicht gestattet ist.

Ahrensburg. W. Kröger.

### Ernst Hess, Klingenthal i. S.

#### Harmonika-Fabrik

versendet gegen Nachnahme seine äußerst solid u. dauerhaft gebaute

#### Concertzug-Harmonika,

mit prachtvollem Orgelton, 10 Tasten offener Kiecklaviatur, mit 3-fach, 11-faltigem Doppelbalg, Balgfalten mit vernickelten Stahlblechschüßeln versehen 2 Register und Doppelbässen a Stück Mk. 5.50. 36 cm hoch.

Diese Harmonika mit 10 Klapp. 3 oct. Reg. 70 Stimm. 7.50 M.  
" " " " " " " " 9.50 "  
" " " " " " " " 13.00 "  
" " " " " " " " 19.00 "  
" " " " " " " " 21.00 "  
" " " " " " " " 21.00 "  
" " " " " " " " 21.00 "  
" " " " " " " " 21.00 "  
" " " " " " " " 21.00 "  
" " " " " " " " 21.00 "  
" " " " " " " " 21.00 "

Mit Glockenspiel 60 Pf. resp. 1 Mt. mehr. Schule füge ich jeder Harmonika gratis bei. - Die Harmonika wurde wegen ihrer starken Bauart und Orgeltonfülle auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne mit den ersten Preisen gekrönt.

### Zu Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neuen Hauptstraße

Managener Allee, welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Waldungen führt, sind

### schön gelegene

### Bauplätze

in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilen die Hausmakler:

### Dr. Wentzel & Gutkäse

Hamburg.

### Heinrich Peemöller

Ahrensburg.

### Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den besten bekannten Haus- und Gütermakler Aug. Studt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.



Zum Anlegen von eisernen Pumpen und Wasserleitungen sowie Selbsttränken in Viehhäusern empfiehlt sich **Peter Palm,** Klempner und Mechaniker, Ahrensburg, Rondel 7.

Das hochglänzende und fleckfreie, **Fußboden-Oel,** stets klar u. blank, trocknet in 5 Std., per Pfd. 60 Pfg., **Bernstein-Fußbodenlack,** schnell trockend, glashart und außerordentlich gewöhnlich dauerhaft, per Pfd. 1,20 Mark, **Bohnerwachs** für Fußböden u. Einleeren, ferner beste Möbelpolitur, per Pfd. 1 Mk. inklusive aus der renommierten Fabrik von **P. H. Galsen in Hensburg.** Zu haben bei Herrn: **Aug. Prahl, Ahrensburg.**

**D. Tornau,** Altrahlstedt, empfiehlt in großer Auswahl: **Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge,** in Kaumgarn, Cheviot, Buckskin und Zwirn, einzelne Zoppen, Westen u. **Hosen, sowie sämtliche Herren-Artikel:** Filzhüte, Strohhüte, Mützen, Hemden, Strümpfe, Schirme, Dofenträger, Schlipse, Wäsche u. in den billigsten Preisen.

Gierig fressen, fett und fleischig werden **die Schweine** in kurzer Zeit beim Gebrauch von **Schweine-Fresspulver** von **C. Bohne, Coesfeld.** In Packeten a 50 Pfg. zu haben bei: **Aug. Prahl, Drogerie, Ahrensburg.**

Zur Anfertigung künstlicher Gebisse, und zu Reparaturen derselben, sowie **Plombieren, Nervtöden, Zahnziehen u. Zahnreinigen** (auch schmerzlos) hält sich bestens empfohlen **Carl Fiek,** prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: Dienstags von 2-5 Uhr Nachmittags in der Expedition des „Total-Anzeigers“ Alt-Rahlstedt a. Bahnhof.

**Pa. Gerstenfuttermehl** mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offerieren M. 13, - pr. 100 kg, auch sadweise, Dampf-möhlenwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

Kräftige **Salat- und Gemüsepflanzen** sowie **Kopfsalat** empfiehlt **Th. Meyer,** Gaudelsgärtner, Altrahlstedt.

Durch tägliches Eintreffen von **Neuheiten** ist mein Lager nach jeder Hinsicht vollständig sortirt, und empfehle meinen werthen Kunden bei vorkommendem Bedarf: **Kleiderstoffe in grosser Auswahl** und neuesten Dessins, **Buekskins für Paletots und Anzüge,** **Gardinen in weiß und crém,** **Umhänge und Jacketts** in schwarz und farbig. **Cattun, Chellas, Bettrell, Blaudruck-Leinen, Hemdentuch, Handtücher und Drell** in großer Auswahl billigst. **Ahrensburg. P. Taddiken.**

**Jeder Käufer** von **Kathreiner's Sneipp-Malz-Kaffee** erhält in sämtlichen Niederlagen als Zugabe umsonst bei Einkauf von:

- 1 Pfund 1 Kaffeeöffel
- 2 Pfund 1 Gabel oder 1 Küchenmesser
- 3 Pfund 1 Tafelmesser.



**Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager** Inhaber: **Heinr. Hamann,** empfiehlt feinste Meierei-Butter von M. 0,90 - an, Margarine von 50 Pfg. an, Schmalz von 45 Pfg. an, - gebacken Schinken, Schinkenrolade, Zungenwurst, Savelleuwurst, gefüllte und geräucherter Mettwurst, geräucherter Rippen Pfd. 80 Pfg., Braunschweiger Wurst und Leberwurst, Pfd. 70 Pfg., „Hamburger Rauchfleisch.“ **Anfang von geräucherter Schinken.** ff. Magdeburger Souvertöhl, 2 Pfd. 15 Pfg., Salzgurken, frische Konserven aller Art,

Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Camoudou-Käse, Sanitäts-Käse, Tilsiter Fett-Käse, Harzer Käse, 3 St. 10 Pf. **Vorzüglicher Kaffee von 1 Mk. an.** Große Auswahl in Bonbon, Schokolade Thee. Außerdem empfehle: **Verschiedene Kolonialwaaren.** **Ofen-Lager** von **Heinrich Behrens,** Töpfermeister, **Alt-Rahlstedt, am Bahnhof.** **Übernahme und Lieferung sämtlicher Töpferarbeiten,** als:

**Öfen von Defen u. Herden,** sowie Reinigen und Reparieren derselben, zu den solidesten Preisen. NB. Spezialität: Umarbeitung eines jeden Eis- sowie Kachel-Ofen zu **Öfen zur Spar- und Dauerheizung** in wenigen Stunden. **Bestellungen für Ahrensburg bei Frau Ww. Sietz, Hagener Allee.**

Zur Anfertigung künstl. Gebisse, Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnziehen, auch schmerzlos, und **Zahnreinigen** hält sich bestens empfohlen **G. Fehr,** Zahntechniker, Ahrensburg, Lohe 1, 1. Etage.

**Glücksmüller's Gewinnerfolge** sind rühmlichst bekannt! **50,000 Mark** **20,000 Mark** **10,000 Mark** u. s. w. sind die Hauptgewinne der nächsten **Metzer Dombau-Geld-Lotterie** Ziehung 14.-17. Mai. Loose a. M. 3,30, Porto u. Liste 30 Pf. extra empfiehlt u. vers. das Bankgeschäft **Ludw. Müller & Co.** Berlin, Breitstrasse 5. Beim Kgl. Schloss

**Auffallend schön** zart und blendend weiss wird der Teint. Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten **Lilienmilch-Seife** Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin v. Frankfurt. M. Käufl. per Stück 50 Pfg. bei **Aug. Prahl, Drogerie.**

**Mädchen** für Küche und Hausarbeit zum 1. Juni d. J. gesucht von **Frau Nonne** Ahrensburg, Hagener Allee.

**Th. Hinrichsen,** Dorpat, Russl. approbirter **Zahnarzt.** Künstl. Zahnersatz, mit und ohne Gaumempl. Füllen der Zähne mit Gold, Silber u. Emaille, Regulierung schiefliegender Zähne. **Altrahlstedt, am Bahnhof.** Sprechstunden: tägl. von 4-7, Sonntags 9-1 Uhr.

Radfahrunterricht fachgemäss bei **H. Papst,** Altona, Königstrasse 135.

**Windspiel-Fahrräder.** Deutsche Fahrrad-Werke H. Feustell & Co. Fabrik: Altona, Langestr. 13. Verkaufsstelle: Rathhausmarkt 20.

Gegründet 1855. **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** Vers.-Bestand 159 Mill. Mark. bietet ihren Lebens-, Unfall- und Rentenversicherern die vollste **Sicherheit** durch ihr Vermögen von 43 Millionen Mark. Vertreter für Ahrensburg: **P. Palm.**

**Kaffee in sorgfältig ausgewählten Sorten,** echt chinesisches Thee, neueste Ernte, **Chokoladen, Zuderwaaren und Backwerk,** **Konserven aller Art,** Kolonialwaaren, Gewürze und Früchte, **Fleischwaaren, im Ausschnitt,** Butter, stets frisch, in bester Qualität, **Holländer-, Tilsiter-, Schweizer- u. Parmesankäse,** **garantirt reine Weine,** Cognac, Arrac, Rum, Essenzen u. feine Licöre empfiehlt bestens **M. Gaens, Hagener Allee 14.**

Gesucht Aufenthalt für eine trunksüchtige Frau bei einem Arzte oder einer gewissenhaften Familie, in gesunder, walziger Gegend. Adresse nebst Referenzen und billigen Preisangaben bef. die Annonc.-Exped. **Gottthard Latte,** Hamburg unter L. M. 359. **Lungenleiden u. Asthma,** sowie alle Krankheiten des Halses u. der Luftwege heilt nach 100-jähriger bewährter Methode der **Lehrer Suersen, Altona, Gr. Weststr. 461.** Sprechzeit: Mittw., Sonnabends 2-4, Sonntags 10-3 Uhr.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19







Beilage zu Nr. 2934 der „Stormarnschen Zeitung“.

Sonnabend, den 17. Mai 1898.

[57]

Der Fuhrmann.

Eine russische Dorfgeschichte von V. Buchwald.

(Nachd. verb.)

(Fortsetzung.)

„Jetzt wo die Räder nicht mehr rollten, hörte er deutlicher die vor Schmerzen ermattete Stimme eines Menschen und jetzt hörte er auch daß diese aus einer, einer Hundebude gleichenden Hütte kam, die er vorher für einen Haufen Brennholz gehalten hatte.“

Mit ein paar Schritten hatte er sie erreicht. Der Feuerschein leuchtete auf ein gefurchtes, leichenblaßes Frauengesicht, dessen halb erloschene Augen aus tiefen Höhlen ängstlich den Fremdling anstarrten. Unordentlich hing weißes Haar in Strähnen vom Kopfe her nieder und die zerlegten Kleider an dem zum Stelett abgemagerten Körper mochten seit Jahren nicht erneuert worden sein.

„Was willst Du?“ stammelte sie, „ich habe kein Geld.“

„Ich suche keins“ sagte Matar düster, dessen Mitleid und seelische Bewegung sich immer in äußere Rauheit kleideten.

„Wenn Du kein Räuber bist, so hole mir einen Popen, Väterchen,“ stammelte von neuem das Weib. „Ich möchte kommunizieren, ehe ich sterbe.“

„Warum bleibst Du hier draußen?“ fragte Matar. „Warum wohnst Du nicht bei Menschen — in einer Hütte von Lehm?“

„Hi — hi — hi!“ lachte in Fieberwahnsinn das Weib, „weil Sonja Nikolajewna keine Hütte hat, wo sie rasten kann, und bei den Menschen nicht wohnen darf, seit . . .“

„Sonja Nikolajewna,“ sagte Matar, und sein Haar begann sich zu sträuben vor Entsetzen, „seit wann darfst Du nicht bei den Menschen wohnen?“

„Seit — aber was fragst Du?“ fragte zitternd die Unglückliche. „Was willst Du von mir? Bist Du der, der mich sucht seit so vielen Jahren und wirst Du mich jetzt ermorden, wo Du mich gefunden hast?“

„Wer suchst Dich, Sonja Nikolajewna?“ Matar sprach mechanisch — seine Zunge klebte am Gaumen, aber unbewußt beschwichtigte er die Stimme, um die Fiebernde nicht zu erschrecken. Es gelang ihm, ja das Weib sagte sogar Vertrauen zu ihm.

„Es ist einer,“ raunte es, näher zu ihm rückend, „der schon einen andern ermordet hat. Ich fliehe vor ihm nun schon so lange, schon eine Ewigkeit — irre umher und kann nirgends ein Fleckchen finden, wo ich verborgen Ruhe haben kann. Denn auch mein Kind muß ich suchen.“

„Dein Kind, Sonja Nikolajewna?“

„Ja, ich legte es einmal unter einen Hollunderstrauch ans Feuer und ging Beeren suchen — als ich wiederkam, war es fort — fort“ und die Kranke machte eine Bewegung mit den Händen und sah mit wirren Augen in Todessehnsucht um sich her.

„War das Kind ein Mädchen?“ fragte Matar und seine Zähne schlügen aufeinander.

„Ein Mädchen,“ nickte das Weib.

Und da geschah, was in dem rauhen, strengen Leben Matar Dimitrijewitsch noch nie begegnet war — er kniete nieder und weinte wie ein Kind.

Langsam fuhr am Morgen, ehe der Tag noch graute, Matar Dimitrijewitsch in sein Heimatsdorf ein.

Noch schliefen die Menschen, nur hier und da war ein fleißiger Knecht beschäftigt, Wasser für sein Vieh zu holen, aber verschlafen und an das späte — oder frühe? — jedenfalls sehr unregelmäßige Heimkommen Matars gewöhnt, achtete er gar nicht auf das langsam

über die gestorenen Geleise holpernde Fuhrwerk. Auch war der Nebel so stark, daß man auf 10 Schritt die Gestalten nur wie Schemen zu erkennen vermochte, und darum brauchte niemand über das merkwürdig verfallene Gesicht Matars, seine zusammengefuntene Gestalt, die um 30 Jahre gealtert erschien, zu staunen und zu erschrecken. Der alte Fuhrmann dankte dem Nebel, der ihn und seine seltsame Last auf dem Wagen so treu umhüllte, und das Behagen, unbeachtet anzulangen, trieb sogar ein Lächeln auf sein kummervolles Gesicht, als ein ebenfalls verschlafener Kötter seinen Braunen übelwollig in die Weine fuhr. Er trieb ihn nicht wie sonst mit der Peitsche zurück was den Hund offenbar zu erstaunen schien, denn er war an heftige Schläge, die seinerseits wieder heftige Opposition herausforderten, bei dem Alten gewöhnt. Er klaffte darum nur noch ein paar Mal auf, als wollte er sagen, „das lohnt mir nicht,“ und dann rannte er schleunigst an seiner Platz auf der Thürschwelle zurück, streckte sich aus, legte die Schnauze zwischen die Vorderpfoten und blinzelte bald wieder verschlafen in den Nebel hinein.

Einen hatte nur die hellen Augen munter, eine hatte nur nicht in diese Nacht geschlafen, sondern in banger, hoffnungsvoller Erwartung diesen Morgen herangewacht — Marischa. Wohl hundert Mal hatte sie zu dem kleinen Fenster hinausgespäht, war vor die Haustür getreten und hatte nach der Richtung, die der Vater kommen mußte, sehnsuchtsvoll ausgeguckt. Aber frierend hatte sie immer wieder mit ungestilltem Verlangen zurück in die Hütte gehen müssen. Hier schichtete sie von neuem Reisig auf den Herd und setzte sich von neuem an das kleine Fenster, hinaussehend in den Nebel, der, je näher der

Morgen kam, sich dichter und dichter auf die Bäume und Sträucher niederließ.

Warum der Vater nicht kam?

Ihr bangte mit geheimnißvollem Grauen vor etwas Unbekanntem.

Endlich hörte sie das Geklaff des Hundes, das Rollen der Räder, und als der Wagen vor ihrer Hütte still hielt, sprang sie mit einem freudigen Ausschrei heraus.

Aber ihr ahnte nichts Gutes, als sie den Vater vor sich sah — so kummervoll, so ernst, so gebrochen hatte sie ihn noch nie gesehen.

„Was ist Euch, Väterchen?“ rief sie angst-erfüllt und küßte seine Hand, wie sie es seit ihrer Kindheit gewöhnt war.

„Hast Du das Frühstück für zwei gerichtet, wie ich Dir sagte? fragte Matar. „Ich bringe den andern.“

Das Mädchen durchfuhr ein freudiger Schrecken, aber dennoch wußte es nicht, was sie aus dieser Frage und Anmeldung machen sollte. Wenn „er“ kam — weshalb war denn der Vater so traurig. Aber wo blieb er überhaupt — wo war der Gast?

Die Frage beantwortete ihr Matar, der ihr befehl, auf den Wagen zu steigen und ihm zu helfen. Marischas freudiger Schreck verwandelte sich schnell in einen schmerzhaften, denn sie dachte nicht anders, als der Geliebte komme verwundet oder krank zu ihr. Schnell sprang sie auf den Wagen, wo in Stroh, Dedern und — Lumpen gebettet eine Gestalt wie leblos hingestreckt lag.

Marischa konnte einen Ausschrei nicht unterdrücken und sie drohte zu fallen, so zitterten ihre Kniee.

Denn was sie jetzt sah und erkannte, war ein Weib, einer Leiche ähnlich, nur die weit geöffneten Augen und die fortwährend leise bebenden Lippen verriethen Leben.

(Schluß folgt).



# Kreisarchiv Stormarn V 6

[6]

## Mannigfaltiges.

**Ein verwickelter Anfall** setzte am Mittwoch die Passanten des Boulevard des Italiens zu Paris in Aufregung. Ein Motorwagen, der um die Ecke der Rue de Peletier bog, setzte einen Droschkengaul in Schrecken. Dieser bog plötzlich zur Seite und überrannte einen Radfahrer, der gerade vorbeifam. Der Radler fiel glücklicherweise abseits, das Pferd stürzte und verwickelte seine Vorderbeine in die Räder der funtelnagelneuen Maschine die einem Kunden geliefert werden sollte. Der Kutscher bewahrte sein kaltes Blut und blieb auf dem Bod sitzen. Dafür stürzte auf einmal die einzige Insassin der Droschke aus der Thür und fiel unter die Räder des Wagens. Nur der Motorwagenfahrer blieb unbehellig, denn als man an ihn dachte, war er verschwunden.

**Einer gegen Dreizehn.** Aus Rom wird gemeldet: Der frühere Unterstaatssekretär Abgeordneter Romanin Jacur ist in Begleitung von zwölf anderen Herren das Opfer eines tragikomischen Ueberfalles geworden. Er beging am 23. v. M. mit anderen Ingenieuren und den zugehörigen Gehilfen die neue Wasserleitung von Grosseto, um deren Ausführung zu prüfen und zu begutachten. Nachmittags 4 Uhr waren die dreizehn Personen an einer Wagenbiegung, 18 Kilometer von Grosseto und nur einer Kilometer von dem Pachtshof Sticciatore entfernt, angekommen, als plötzlich ein einzelner, mit einer Doppelflinte bewaffneter Mensch vor ihnen stand und ihnen drohend ihr Geld abforderte. Statt nun mit vereinten Kräften den Waghals zu überwältigen und den Behörden zu überliefern, hatten die dreizehn Herren nichts Eiligeres zu thun, als vor dem einen Mann ihre Briefstaschen auszuleeren, deren Inhalt zusammen 750 Lire betrug, und dann eiligst ihren Rückzug anzutreten. Wenn die italienische Bevölkerung allenthalben den Wegegelerern so viel Mannesmuth entgegensetzt wie die dreizehn Ingenieure, dann ist allerdings wenig Aussicht auf Beseitigung des Brigantaggio vorhanden.

**Ein Scherz und seine Folgen.** Der Sohn und Geschäftsführer des Schlächtermeisters Gustav Eichler in Berlin, Paul Eichler, welchem, wie wir seinerzeit ausführlich mitgetheilt haben, im Juni v. J. das Unglück passirte, gelegentlich eines Scherzes den Engros-Schlächtermeister Edwin Schulz in der „Flora“ zu Charlottenburg zu erschießen, und der deshalb zu einer Gefängnisstrafe

von neun Monaten verurtheilt worden war, hat im Gnadenwege eine Ermäßigung der Strafe auf drei Monate erwirkt. Von der Wittve und den Kindern des Verstorbenen auf Schadenersatz verklagt, ist Paul Eichler, wie die „Allg. Fl.-Z.“ mittheilt, verurtheilt worden, an die Wittve eine jährliche Rente von 1500 Mark, an die beiden ältesten, 11 und 13 Jahre alten Kinder bis zum 14. Lebensjahre derselben je eine Rente von 900 Mark jährlich und vom 14. bis 21. Lebensjahre derselben je eine Rente von 1000 Mark jährlich zu zahlen. Ferner ist er verurtheilt, für das dritte, gegenwärtig drei Jahre alte Kind, bis zu dessen 10. Lebensjahre eine Jahresrente von 700 Mark, für die Zeit vom 10. bis 14. Lebensjahre eine solche von 900 Mark und von da bis zum 21. Lebensjahre eine solche von 1000 Mark zu zahlen.

**Briefmarkensammler** seien darauf aufmerksam gemacht, daß von der als größte Seltenheit bekannten sogenannten Postoffice-Marke der Insel Mauritius aus dem Jahre 1847 wieder ein Exemplar aufgefunden worden ist, und zwar in alten Briefstaschen auf der Insel selbst. Der glückliche Finder verlangt für das Stück 1500 Pfd. Sterl. = 30600 Mrk. Zweifellos wird er einen annähernden Preis erhalten.

**Ein grauenhafter Doppelmord** wurde vergangene Woche in Rühndorf verübt. Der Landwirth Schneider aus Schwallungen stach seine Frau mit dem Messer nieder, dann schleppte er die Schwerverletzte auf das Bett und erwürgte sie mit seinen Händen. Seine bejahrte Schwiegermutter, Frau Morgenweid, die Zeugin der schrecklichen That gewesen sein mag, mußte ihre Kenntnis der That ebenfalls mit dem Leben bezahlen. Schneider erdroffelte die seit Jahren bettlägerige alte Frau auf ihrem Krankenlager. Die Einwohner des Dorfes Rühndorf sind über die That entsetzt. Seit Menschengedenken ist unter der braven Bevölkerung kein Verbrechen vorgekommen. Schneider hat sofort nach der That die Flucht ergriffen, und man weiß zur Stunde nichts über seinen Aufenthalt. Als Motiv der That ist unglückliches Familienleben anzusehen. Die Schneiderschen Eheleute lebten in Zanf und Streit. Thätlichkeiten waren keine Seltenheiten.

**Mexikanische Schauspiele.** Ein Gefecht zwischen einem mächtigen Stier und zwei Löwen veranstalteten die Bewohner von Mexiko in dem erklärlichen Ehrgeiz, hinter

ihren Rassegenossen in Madrid auch in dem Punkte ungeläuterten Geschmacks nicht zurückzubleiben. Auf das Verhalten des Löwen „Prince“, welcher unlängst seinen Wärter umgebracht hatte, setzte die schaulustige Menge besondere Erwartungen. Als aber der Stier mit gesenkten Hörnern schnaubend auf den Wüstenkönig einstürzte, sank diesem völlig der Mut. Er beschränkte sich in der Hauptsache auf die Defensiv und war augenscheinlich froh, als sich ihm endlich das Pfortchen seines Käfigs öffnete und er hineinschlüpfen konnte. „Nero“, der zweite auf den Stier losgelassene Löwe, kam trotz aller Tapferkeit weitaus schlimmer fort. Sein erster Ansprung mißglückte und brachte ihm ein paar empfindliche Rippenstöße ein. Beim zweiten Ansturm gelang es ihm zwar, sich am Halse des Gegners festzukrallen und denselben furchtbar zu zerfleischen, aber er wurde bald darauf abgeschüttelt und von dem wütend gewordenen Stier so jämmerlich zugerichtet, daß er in sterbenden Zustände aus der Arena geschleift werden mußte. Dem stolz sein Haupt erhebenden Sieger brüllte die Menge losenden Beifall zu. Die Veranstalter des Schauspiels waren von dem pekuniären Erfolg desselben so entzückt, daß sie für die nächste Zeit eine Wiederholung planen.

**Eine ärtliche Verwandte.** Die Strafkammer in Neustettin verurtheilte die Wirthschafterin Marie Teß aus Ludniz, welche ihre altersschwache Schwiegermutter durch rohe, lieblose und bestialische Behandlung so lange gepeinigt hatte, bis sich diese schließlich erhängte, wegen schwerer Körperverletzung und einer das Leben gefährdenden Behandlung zu fünf Jahren Gefängniß.

**Ein unliebbarer Besuch,** den in Konstantinopel ein Reitpferd der Villa Hassan Effendi's abtattete, bildet dort das Stadtgespräch. Ein gut gefatteltes stattliches Pferd tauchte dort plötzlich in Pera auf, durchtrabte reiterlos, immer im schärffsten Galopp, die engen Straßen dieses Quartiers und schredte durch die gewagtesten Capriolen jeden Polizisten zurück, der sich ihm in den Weg werfen wollte. Es gelang dem Thiere sogar, über die große Brücke nach Stambul zu gelangen; schließlich machte es vor der Villa Hassan Effendi's halt, stieß eine halb angelehnte Eingangsthür auf und erkletterte von dort ohne Schwierigkeiten eine zwanzig Stufen hohe Treppe, wo es dann in einem Vorzimmer anfang, sämtliche darin befindliche Möbelstücke der Reihe nach mit den Hufen zu zertrümmern. Elegante

Trumeaux, kostbare orientalische Vasen, seidene Vorhänge und der weiche, persische Teppich wurden von dem rasenden Thiere mit Hufen und Zähnen so lange bearbeitet, bis schließlich nur noch ein wüstes Chaos übrig blieb. Der bestürzte Hausherr wußte gegenüber dem ungebetenen Gast nichts Besseres zu thun, als schnell zum Polizeiposten zu schiden, damit derselbe das wüthende Thier aus dem Hause entferne und weitere Schädigungen verhindere. Erst nach langem Bemühen gelang es, dem Pferde einen Strid um die Hinterbeine zu werfen und es dann rückwärts die Treppe herunter zu ziehen. Auf der Straße angelangt, wurde das Thier plötzlich ruhig und ließ sich geduldig abführen. Den Besitzer des Rosses zu ermitteln, ist bis jetzt noch nicht gelungen; dieser hält es natürlich angesichts des drohenden Entschädigungsanspruchs für das Gerathene, in seiner Reserve zu verharren und lieber den zerstörungsfüchtigen Gaul seinem Geschick zu überlassen.

**Freudige Ereignisse.** In Rampur, einem indobritischen Vasallenstaat, an dessen Spitze ein Fürst steht, der Nawarb genannt wird, jährlich 2 Millionen Mark einnimmt und dagegen die Verpflichtung hat, etwa 2000 Soldaten zu unterhalten, herrschen seltsame Gebräuche. „Dem Nawarb ist ein Mädchen geboren“, schreibt eine Zeitung in Bombay, „und Freude herrscht im ganzen Lande. Wegen des freudigen Ereignisses ist jedem Staatsbeamten das Gehalt einer ganzen Woche in Abzug gebracht worden.“

**Wegen Majestätsbeleidigung** wurde in Bochum von der Strafkammer des Landgerichts der Bergmann Josef Dide zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte die intrinmierte Aeußerung in einer Wirthschaft gethan und zwar im Zusammenhang mit der Bemerkung: „in Berlin würden Millionen verzehrt, aber das Volk habe nichts zu essen.“

**Ein krieglustiger Schulknabe** Namens Fritz Beilke aus Breslau hatte seiner Großmutter, bei der er wohnte, aus einer Kommode ein Portemonnaie mit 160 Mark entwendet, um mit dem Gelde nach Amerika zu fahren und am Kriege gegen Spanien theilzunehmen. Es war ihm auch geglückt, mit der Bahn bis Berlin zu kommen, wo er seine Ausrüstung einkaufen wollte. In einem dortigen Waffengeschäft fiel er durch den hohen Geldbetrag, den er bei sich hatte, auf. Er wurde der Polizei übergeben und in die Heimath zurückbefördert.

enburg.  
loose  
1 Mark  
aben in all.  
terriegesch.  
Verkaufs-  
stellen.

versteht  
Schmidt  
er.  
ten.  
1898.  
128 Pfd.  
ff: Standa  
auf. 195  
-124 Pfd.  
-123 Pfd.  
5 Pfd.  
Ruffischer,  
135-143  
Medien  
-230 Mrk.  
115-118  
u. Bulgar.  
bu., Wabr.  
ste, seine  
175-178  
Ruff.  
175 u. 192  
itt Amerik.